

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 11. Oktober 1979

Nr. 155 (3 534)

Preis 2 Kopeken

Das Pionierlager „Artek“ begrüßt L. I. Breshnew

Das W.-L. Lenin-Unterpionierlager „Artek“ hat farbenfrohen Schmuck angelegt. Der tausendköpfige Trupp der jungen Leninisten des Sowjetlandes und ihrer Altersgenossen aus 73 Ländern der Welt eröffnet heute das Internationale Kinderfest. Das Fest ist dem Internationalen Jahr des Kindes gewidmet.

Pionieren - Abgesandten aller Kontinente der Erde - begeistert begrüßt. Sie zeigten ihren Glauben mit Stolz das schöne Lager, wo alles für eine interessante und gute Erholung der Kinder geschaffen ist.

Freiheit und Gerechtigkeit treu dienen. Seine Heimat und sein Volk lieben, alle, die arbeiten und für das Wohl der Gesellschaft mitarbeiten, achten, und sich gegen Grausamkeit, Bosheit, Ausbeutung, gegen alle Formen der Erniedrigung des Menschen.

den, Alles beginnt in der Kindheit und die Grundlage dafür sind das Lernen, die Aneignung von Kenntnissen und der Kultur. Daher sagen wir, Menschen der älteren Generation, Eure Kameraden! Lernt, um zu wissen, lernt, um zu können, lernt, um zu schaffen und dafür zu kämpfen, was Euren Herzen und Eurer Seele teuer ist.

Alle stehen auf. Die Kinder applaudieren lang und herzlich. Sie rufen im Sprecher: „Wir danken der teuren Kommunistischen Partei für unsere glückliche Kindheit!“ Wir schwören unseres großen Landes, unserer Leninschen Partei würdig zu sein!



Genosse L. I. Breshnew und die Artek-Pioniere (TASS) Foto: TASS

Alltag des Planjahrhufnts

„Freundschaft“ und KasTAg-Korrespondenten berichten

ALMA-ATA. Die Werktätigen des Rayons Kurinski haben den fünfjährigen in der Getreidelieferung an den Staat vorfristig erfüllt. In die Speicher der Heimat wurden 51,000 t Korn geschüttelt gegenüber einem Plan von 383.800 t.

Die Kollektive der Sowchose „Kurinski“ und „Aidariński“ haben für den allgemeinen Erfolg einen großen Beitrag geleistet. In der Produktion und Lieferung von Getreide bereits im Vorjahr erfüllt und haben in diesem Jahr Korn für das alle Planjahrhufnt geliefert.

URALSK. Am Anfang des Jahres hatten sich die Schafzüchter des Sowchose „Shtytkinski“ verpflichtet, von je 100 Mutterschafen 110 Lämmer zu erhalten und an den Staat 1412 t Wolle zu liefern. Sie haben ihr Wort gehalten.

SEMPALATINSK. Die Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs in der Schaffung der besten zweijährigen Futtermittels - die Werktätigen des Rayons Urdshar - sind mit dem Jahresplan der Heuwerbung vorfristig fertig geworden.

TALDY-KURGAN. Die Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

KARAGANDA. Der Fahrer eines Schwerkraftzuges Piotr Korshew aus der Kraftfahrzeugkolonne Nr. 2582 rapportierte bereits anfangs Juli über die Erfüllung von zwei Jahresprogrammen.

Unermüdetlich im Einsatz

Der ganze Umfang der Bau- und Montagearbeiten an der zweiten Baufolge des Kanals Irtysh - Karaganda - Dsheskasgan ist in vier Unterkomplexe eingeteilt. Bis zur Fertigstellung der Bauarbeiten verbleiben noch 10 Monate.

Die zweite Baufolge des Kanals Irtysh - Karaganda - Dsheskasgan von Kollektiv des Bau- und Montagezuges Nr. 78 errichtet. In der ersten Mann starken Baugruppe sind nicht von gleichem Typus. Bei uns kann man Häuser aus Holzplanken errichten, die in der Holzwerkstoff-Produktion verwendet werden.

Die Errichtung des Anlaufkomplexes befindet sich unter ständiger Aufsicht des Parteikomitees des Bauobjekts. Unlängst fand eine Sitzung des Parteikomitees statt, in der sowohl die positiven als auch die negativen Momente in der Bauführung erörtert wurden.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Vor dem Termin

Etwas abseits vom Dorf ist ein Tierarchivkomplex entstanden - modernisierte Kuh-, Kälber- und Schafställe sowie eine Reihe von Wohnhäusern für die Tierzucht. Und das alles ist alles in unsern Bauern Händen geschaffen worden.

Häuser für das Dorf

Wie das Juliplan (1978) des ZK der KPdSU unterstrich, wird heute das Bauwesen auf dem Lande auf industrielles Geleise umgestellt. Der Weg zur Verwirklichung dieses Ziels ist die Schaffung großer ländlicher Baukombinate für die Herstellung der Sätze von Baukonstruktionen für die Errichtung von schnell fertige Gebäude montieren kann.

Morgen - Tag des Bauarbeiters

Mit jedem Tag stellt man an uns Bauarbeiter immer höhere Forderungen, und wir sind bemüht, ihnen gerecht zu werden.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

Die Kollektive der Mechanisatoren und Fahrer der Kraftfahrzeuge haben im ersten Halbjahr ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Bulldozerfahrer und Baggerfahrer haben im Juli ein doppeltes Monatsprogramm gemeistert und arbeiten heute für Oktober dieses Jahres. Den Halbjahresplan haben sie zu 121 Prozent erfüllt.

8 stfz

# Stufen des Wachstums

## 3. Wie soll es sein, das Dorf

Diese Frage und die Antwort darauf mit konkreten Taten ist ein zentraler Bestandteil der weiteren Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion. Je besser und schöner die Siedlungen sind, desto mehr Jugendliche bleiben im Dorf und bringen einen frischen Wind in das gesamte Dorfleben. Darüber hinaus ernsthafte Gespräche in den Rayonorganisationen, Sowchos und Kolchosen statt, es werden Maßnahmen zur Umgestaltung der Dorfsiedlungen ergriffen und auch realisiert.

Alle Zentralisierungen und Abteilungen der Siedlungen werden gemäß Generalplänen bebaut, die einstockigen Gebäude und nur in der Mitte der Siedlungen 2-3geschossige sowie einen komplexen für kommunale Dienste vorwerfen. Im Rayon Fjodorowka wird in beschleunigtem Tempo gebaut. So wurde im letzten Jahr ein Kindergarten der Industriebetriebe von Produktionsgrundsätzen zu 130 Prozent und der Plan im Wohnungsbau zu 167 Prozent erfüllt. Überboten wurden die Auflagen in der Nutzungnahme von Schulen und Vorschulrichtungen, von Produktionsobjekten, sozialen und Kulturrichtungen sowie Handwerksbetrieben.

Im laufenden Planjahr wird sich der Umfang des Investitions in den Wirtschaften des Rayons noch vergrößern. Bau- und Montagearbeiten wurden für 45 Mill. Rub. ausgeführt.

nicht vollständig in Anspruch genommen. Da kommt uns zugute. Im vierten Quartal weist man uns dann die fehlenden Investitionen zu, die wir bei der Überleitung des geplanten Arbeitsumfangs verausgabt haben.

Zu den Faktoren, die eine Überleitung der Pläne beim Bau von Objekten sichern, ist vor allem folgender Umstand: Im Rayon wird ein Höchstmaß von Beachtung der Vertrags- und der Regelleistung geschenkt. Beim Rayonpartei-Komitee wurde ein Baustab organisiert, der die Arbeit der Projektanten, Auftraggeber und Auftragnehmer koordiniert.

Der Generalauftragnehmer im Rayon ist die Mechanisierte Wanderkolonne Nr. 8 des Trusts „Kustanaelieferant“. Obgleich dieses Kollektiv auch viel weniger Bauarbeiten ausführt als die Baubauabteilung mit wirtschaftlicher Rechnungsführung der Sowchos und Kolchosen, dennoch ist sein Beitrag zur Umgestaltung der Siedlungen gewichtig. Es hat die größten Produktionsstätten sowie die Gebäude für soziale und kulturelle Einrichtungen in den Wirtschaften und im Zentrum des Rayons auf seinem Konto. Die

Planer der Bau- und Montagearbeiten werden in der Regel überboten die Objekte mit der Note „gut“ und „sehr gut“ bewertet. Alle spezialisierten und Komplexbrigaden der mechanisierten Kolonne wettfeuern unter dem Motto: „Keiner neben dir, darf zurückbleiben“, und erreichen die ein-zwei-Monate-Planvorgabe. Fünf Kollektive arbeiten nach der Brigadentragsmethode und ebenso viele nach Plänen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation.

In den Sowchos und Kolchosen der Rayons hat die Regelleistung weitgehende Verbreitung gefunden. In den Wirtschaften sind starke Kollektive der Bauabschnitte entstanden, die nicht nur die Objekte bauen, sondern auch die notwendigen Tischlereierzeugnisse für den Eigenbedarf anfertigen. In der Sommer- und Herbstzeit bringen auch die Studentenbrigaden und die Saisonarbeiter, die nach der Brigadentragsmethode arbeiten, großen Nutzen.

Von besonders großer Wichtigkeit ist der Umstand, daß von den zwölf Wirtschaften des Rayons neun ihre eigenen Ziele setzen, die bis zu 7 Millionen Ziegel jährlich liefern. In den letzten Jahren wurden die Ziegleien in den Sowchos „Woroneshski“, „Minski“, „Fjodorowski“ rekonstruiert. Dadurch vergrößerte sich ihre Kapazität und verbesserte sich die Produktionskultur. In den Ziegleibereitern der Sowchos „Putjiltscha“ und „Korshunkulski“ werden die veralteten Ausrüstungen durch neue leistungsstärkere ersetzt. Vorgemerkt ist, in weiteren zwei- drei Wirtschaften Ziegleien zu bauen.

Über die Ausgestaltung der Siedlungen kann man berechtigt

nach der Zentralisierung des Sowchos „Minski“ urteilen, die mit einem Diplom zweiter Klasse der Unionleistungsschau der Volkswirtschaft bedacht wurde. Die Siedlung ist kompakt, rein und begrünt. Es wurden passende architektonische und Planlösungen bei ihrer Bebauung gefunden. Das öffentliche Zentrum, die Verwaltungsgebäude, Klub, Schule, Vorschulrichtungen, Verkaufsstellen, Schwimmbad, stehen hervor und bilden mit der Umgebung dennoch ein einheitliches Ganzes. Neben zweigeschossigen 6-, 12- und 16-Familienhäusern stehen Parterrehäuser. Alle Wohnungen sind gasifiziert. Die wichtigsten Straßen und Plätze der Siedlung sind asphaltiert.

In den letzten Jahren, da man der Verschönerung und Begrünung der Siedlungen besonders viel Beachtung schenkt, hat sich die Kaderfunktion merklich verringert“, sagte der Sekretär des Sowchospartei-Komitees W. M. Kalinin. „Das ist auch verständlich. Die Dorfverwaltungen haben gute Wohnungen und kommunale Bequemlichkeiten, die wir für sie schaffen.“

Am nordöstlichen Rand des Rayonszentrums hat man vor fünf Jahren mit dem Bau der Zentralisierung des Sowchos „XXIII. Parteilag“ begonnen. Die Sowchosarbeiter wohnten früher in Fjodorowka. Jetzt ist das eine selbständige Siedlung. Vor allem beeindruckt das Ausmaß der Bau- und Montagearbeiten. In der Zeit wurden 31 000 m<sup>2</sup> Wohnfläche fertiggestellt, darunter 7 000 im vergangenen Jahr. Mit schönen Ein- und Zweifamilienhäusern sind die geraden Straßen – die Sieges-, die Karbyschew-, die Jessenin- und andere Straßen

bebaut. Parterrehäuser wechseln mit zweigeschossigen ab.

Eine wichtige Frage des Lebens der Siedlungen bildet die Kraftverkehrverbindung mit dem Rayonzentrum und anderen Siedlungen. 50 Prozent aller Zentralisierungen der Sowchos sind mit Fjodorowka durch asphaltierte Straßen verbunden. Eine wertvolle Initiative bekundeten hier die Leiter des Sowchos „Perwomatki“. Diese Wirtschaft hat auf Bankrott mit Hilfe der Straßenbauer eine 40 Kilometer lange asphaltierte Straße gebaut. Es kommt aber im Rayon noch vor, daß die Siedlungen nur durch Kiesstraßen oder sogar unbefestigte Wege verbunden sind. Die Rayonorganisationen, die Sowchos und Kolchosen müssen alles Notwendige tun, um diesem Übel abzuhelfen.

Viele Siedlungen, des Rayons leiden an akutem Wassermangel. Es mangelt an technischem und an Trinkwasser, was die Entwicklung der Viehwirtschaft hemmt, mancherorts auch die Ursache der Kaderfunktion bildet. Gegenwärtig wird an der Lösung dieses Problems ernsthaft gearbeitet. Eine Reihe von Wirtschaften wird an die Kustanael Wassergruppierung angeschlossen.

Mit einem Wort, die Dorfsiedlungen werden bebaut, modernisiert, ausgestattet, schön und bequem gemacht. Im Rayon Fjodorowka wird die besonders wichtige soziale Aufgabe erfolgreich gelöst. Die XXV. Parteilag der KPdSU erfüllte: den Dorfverwaltungen gute Wohnverhältnisse, kulturelle und Lebensbedingungen zu schaffen.

Willi KLUGE

Gebiet Kustanael

Der junge hartnäckige, fast widerborstige Chefingenieur geht nicht allein in der Wirtschaft. Zu viele Pläne hatte er, zu viele Vorhaben und, zu viele Sorgen mal ein wenig an. Mit fünf- und zwanzig Jahren und schon so eine verantwortungsvolle Arbeit.

„Und wenn ich es nicht fertigbringe“, versuchte sich Alexander zu weigern. „Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“

Kommunisten unserer Zeit

Der junge hartnäckige, fast widerborstige Chefingenieur geht nicht allein in der Wirtschaft. Zu viele Pläne hatte er, zu viele Vorhaben und, zu viele Sorgen mal ein wenig an. Mit fünf- und zwanzig Jahren und schon so eine verantwortungsvolle Arbeit.

„Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“

Kommunisten unserer Zeit

Der junge hartnäckige, fast widerborstige Chefingenieur geht nicht allein in der Wirtschaft. Zu viele Pläne hatte er, zu viele Vorhaben und, zu viele Sorgen mal ein wenig an. Mit fünf- und zwanzig Jahren und schon so eine verantwortungsvolle Arbeit.

„Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“

Kommunisten unserer Zeit

Der junge hartnäckige, fast widerborstige Chefingenieur geht nicht allein in der Wirtschaft. Zu viele Pläne hatte er, zu viele Vorhaben und, zu viele Sorgen mal ein wenig an. Mit fünf- und zwanzig Jahren und schon so eine verantwortungsvolle Arbeit.

„Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“

traute Sache, für die Erfolge der Wirtschaft muß er auch haben. So hat ihn sein Lehrmeister Iwan Ursolow gelobt. Ursolow war der erste Direktor in „Dalakainarski“. Gerade ihm hat Alexander seine Hartnäckigkeit in der Erreichung des Vorgesetzten zu verdanken, und seine Güte zu den Menschen.

„Erdenk dir nur keine überflüssigen Schwierigkeiten“, pflegte der alte Neuländerschleier zu sagen. „Sowchos in der kahlen Steppe landen, ein paar Zelte der Neuländerschleier, und der Wind dichtet seine Lieder im raschenden Federgras. Damals besaßen die Mitarbeiter nicht genug Kraft und Unternehmungsgeist, keine Kenntnisse, keine Erfahrungen. „Jetzt fährt du studieren“, sagte ihm der Bruder, der als erste Straße im Sowchos errichtet und die ersten Felder bestellt hatten.

Heute ist die Wirtschaft nicht wiederzuerkennen. Das Dorf wird mit Recht eine Oase genannt. Im Grün der Bäume versunken, reihen sich hübsche Häuser in langen Straßen, in jedem Haus gibt es Wasserleitung, jedes Jahr fernen Jahr 1955, als er mit seinem ältesten Bruder hierher nach „Dalakainarski“ kam, gab es noch nichts außer der Benennung des Sowchos in der kahlen Steppe. Landen, ein paar Zelte der Neuländerschleier, und der Wind dichtet seine Lieder im raschenden Federgras. Damals besaßen die Mitarbeiter nicht genug Kraft und Unternehmungsgeist, keine Kenntnisse, keine Erfahrungen. „Jetzt fährt du studieren“, sagte ihm der Bruder, der als erste Straße im Sowchos errichtet und die ersten Felder bestellt hatten.

Heute ist die Wirtschaft nicht wiederzuerkennen. Das Dorf wird mit Recht eine Oase genannt. Im Grün der Bäume versunken, reihen sich hübsche Häuser in langen Straßen, in jedem Haus gibt es Wasserleitung, jedes Jahr fernen Jahr 1955, als er mit seinem ältesten Bruder hierher nach „Dalakainarski“ kam, gab es noch nichts außer der Benennung des Sowchos in der kahlen Steppe. Landen, ein paar Zelte der Neuländerschleier, und der Wind dichtet seine Lieder im raschenden Federgras. Damals besaßen die Mitarbeiter nicht genug Kraft und Unternehmungsgeist, keine Kenntnisse, keine Erfahrungen. „Jetzt fährt du studieren“, sagte ihm der Bruder, der als erste Straße im Sowchos errichtet und die ersten Felder bestellt hatten.

Heute ist die Wirtschaft nicht wiederzuerkennen. Das Dorf wird mit Recht eine Oase genannt. Im Grün der Bäume versunken, reihen sich hübsche Häuser in langen Straßen, in jedem Haus gibt es Wasserleitung, jedes Jahr fernen Jahr 1955, als er mit seinem ältesten Bruder hierher nach „Dalakainarski“ kam, gab es noch nichts außer der Benennung des Sowchos in der kahlen Steppe. Landen, ein paar Zelte der Neuländerschleier, und der Wind dichtet seine Lieder im raschenden Federgras. Damals besaßen die Mitarbeiter nicht genug Kraft und Unternehmungsgeist, keine Kenntnisse, keine Erfahrungen. „Jetzt fährt du studieren“, sagte ihm der Bruder, der als erste Straße im Sowchos errichtet und die ersten Felder bestellt hatten.

Heute ist die Wirtschaft nicht wiederzuerkennen. Das Dorf wird mit Recht eine Oase genannt. Im Grün der Bäume versunken, reihen sich hübsche Häuser in langen Straßen, in jedem Haus gibt es Wasserleitung, jedes Jahr fernen Jahr 1955, als er mit seinem ältesten Bruder hierher nach „Dalakainarski“ kam, gab es noch nichts außer der Benennung des Sowchos in der kahlen Steppe. Landen, ein paar Zelte der Neuländerschleier, und der Wind dichtet seine Lieder im raschenden Federgras. Damals besaßen die Mitarbeiter nicht genug Kraft und Unternehmungsgeist, keine Kenntnisse, keine Erfahrungen. „Jetzt fährt du studieren“, sagte ihm der Bruder, der als erste Straße im Sowchos errichtet und die ersten Felder bestellt hatten.

Heute ist die Wirtschaft nicht wiederzuerkennen. Das Dorf wird mit Recht eine Oase genannt. Im Grün der Bäume versunken, reihen sich hübsche Häuser in langen Straßen, in jedem Haus gibt es Wasserleitung, jedes Jahr fernen Jahr 1955, als er mit seinem ältesten Bruder hierher nach „Dalakainarski“ kam, gab es noch nichts außer der Benennung des Sowchos in der kahlen Steppe. Landen, ein paar Zelte der Neuländerschleier, und der Wind dichtet seine Lieder im raschenden Federgras. Damals besaßen die Mitarbeiter nicht genug Kraft und Unternehmungsgeist, keine Kenntnisse, keine Erfahrungen. „Jetzt fährt du studieren“, sagte ihm der Bruder, der als erste Straße im Sowchos errichtet und die ersten Felder bestellt hatten.

Heute ist die Wirtschaft nicht wiederzuerkennen. Das Dorf wird mit Recht eine Oase genannt. Im Grün der Bäume versunken, reihen sich hübsche Häuser in langen Straßen, in jedem Haus gibt es Wasserleitung, jedes Jahr fernen Jahr 1955, als er mit seinem ältesten Bruder hierher nach „Dalakainarski“ kam, gab es noch nichts außer der Benennung des Sowchos in der kahlen Steppe. Landen, ein paar Zelte der Neuländerschleier, und der Wind dichtet seine Lieder im raschenden Federgras. Damals besaßen die Mitarbeiter nicht genug Kraft und Unternehmungsgeist, keine Kenntnisse, keine Erfahrungen. „Jetzt fährt du studieren“, sagte ihm der Bruder, der als erste Straße im Sowchos errichtet und die ersten Felder bestellt hatten.

Heute ist die Wirtschaft nicht wiederzuerkennen. Das Dorf wird mit Recht eine Oase genannt. Im Grün der Bäume versunken, reihen sich hübsche Häuser in langen Straßen, in jedem Haus gibt es Wasserleitung, jedes Jahr fernen Jahr 1955, als er mit seinem ältesten Bruder hierher nach „Dalakainarski“ kam, gab es noch nichts außer der Benennung des Sowchos in der kahlen Steppe. Landen, ein paar Zelte der Neuländerschleier, und der Wind dichtet seine Lieder im raschenden Federgras. Damals besaßen die Mitarbeiter nicht genug Kraft und Unternehmungsgeist, keine Kenntnisse, keine Erfahrungen. „Jetzt fährt du studieren“, sagte ihm der Bruder, der als erste Straße im Sowchos errichtet und die ersten Felder bestellt hatten.

Heute ist die Wirtschaft nicht wiederzuerkennen. Das Dorf wird mit Recht eine Oase genannt. Im Grün der Bäume versunken, reihen sich hübsche Häuser in langen Straßen, in jedem Haus gibt es Wasserleitung, jedes Jahr fernen Jahr 1955, als er mit seinem ältesten Bruder hierher nach „Dalakainarski“ kam, gab es noch nichts außer der Benennung des Sowchos in der kahlen Steppe. Landen, ein paar Zelte der Neuländerschleier, und der Wind dichtet seine Lieder im raschenden Federgras. Damals besaßen die Mitarbeiter nicht genug Kraft und Unternehmungsgeist, keine Kenntnisse, keine Erfahrungen. „Jetzt fährt du studieren“, sagte ihm der Bruder, der als erste Straße im Sowchos errichtet und die ersten Felder bestellt hatten.

Die Projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

(KasTAG)

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

# Grünes Licht für die Jubiläumsernte

ALMA-ATA. Ein Kraftwagen aus 2000 Sil und KamAs passierte die Straßen der Hauptstadt Kasachstans und nahm Kurs auf die Eisenstation. Die Gebietsverwaltung für Kraftverkehr entsandte zur Erntezeit in der nördlichen Neuländerrayon der Republik den letzten Trupp Kraftfahrer. Jeder zweite Vaser ist mit 1-2 Anhängern versehen.

In diesen Tagen eilen aus allen Industriezentren der Republik Züge mit Transporttechnik auf Neuland. Die Getreidebetriebe der Gebiete Mangyschak, Gurjew, Dscharum u. a. kommandierten je 300-500 ihrer besten Fahrer zur Neuländerrayon. Die Wagenkasten der Autos sind sorgfältig hermetisiert und mit Planen versehen. Jeder Trupp ist einem Feldstand zugeordnet. Eine Reihe von Wartungszentren, Reparaturwerkstätten und Dispatcherzentren beigegeben.

Über 6000 Lastkraftwagen des Ministeriums für Kraftverkehr der Republik transportieren in der Nacht Getreide zu den Staatsspeichern aus den Ost-, Süd- und Westgebieten, die mit der massenhaften Erntezeit begonnen haben. Tonangebend im Wettbewerb der Fahrer ist P. Timoschenko aus dem Verkehrskombinat Nr. 2 von Tschimkent. Er machte mit seinem Lastzug doppelt so viel Fahrten, wie es die Norm vorsieht.

Die Fahrer W. Montschenko und U. Nurmanbetow aus der Dscharubul Verwaltung für Lastkraftverkehr bleiben nur eine Kleinigkeit hinter ihm zurück. Sie haben auf ihrem Konto je 10000 t von den Tennen beförderten Getreides. Hochproduktiv arbeiten auch viele andere Fahrer. Jeder zweite überbietet bedeutend sein Planziel.

Die Kraftwagen werden, mit dem größten Nutzeffekt eingesetzt, und zwar nicht nur dank der guten Vorbereitung der Technik und der zeitgebunden Auswertung der fortgeschrittenen Erfahrungen besserer Fahrer, im Vergleich zu den vorigen Jahren hat sich die Arbeitsorganisation verbessert. Die Stundenzeitpläne der Beförderung von Getreide an die Speicher und Abnahmestellen werden strikt eingehalten. Laut Berechnungen der Spezialisten hat ihre Einführung um ein Drittel die Leistung des Autotransports und um 20 Prozent die Nutzung der technischen Basis der Getreideerfassungsbetriebe gehoben. Es bot sich die Möglichkeit, Partien starken Weizens unverzüglich in den Wirtschaften zu formieren. Beim Transport des Getreides von den Kombines wird weitgehend die Kompartimentmethode angewandt. Für diesen Zweck wurden Hunderte Sonderbrücken gebildet.

Während des Höhepunkts der Erntezeit werden auf den Getreidestrasßen Kasachstans nahezu 50000 Wagen des Ministeriums für Kraftverkehr der Republik, eine große Zahl Kraftwagen aus Industriebetrieben, aus der Leichttechnik und aus Militäreinheiten im Einsatz sein.

(KasTAG)

Während des Höhepunkts der Erntezeit werden auf den Getreidestrasßen Kasachstans nahezu 50000 Wagen des Ministeriums für Kraftverkehr der Republik, eine große Zahl Kraftwagen aus Industriebetrieben, aus der Leichttechnik und aus Militäreinheiten im Einsatz sein.

(KasTAG)

Die Vorriableitung bei Tiefbohrungen hängt in vielem von der Qualität der Meißel ab. Die Unionvereinigung „Geotechnik“ entwickelte eine einzigartige Konstruktion der Flügelmeißel, die durch die überhart gelegte „Stalwitsch“ verstärkt sind. Die Meißel wurden einer Versuchsbeibrüfung in Westkasachstan unterzogen, an der sich Wissenschaftler des Kasachischen Instituts für geologische Forschungen beteiligten.

Die Meißel wurden von den Erdförderern hoch bewertet und für die Serienfertigung empfohlen. Im Bild: Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Kasachischen Instituts für geologische Forschungen Bakytgana Irmuchambetow, Usaks Karabin und Oleg Angelopolu erteilen Samrat Schanarow, dem Leiter der Bohranlage Nr. 38 „Sapadny Kussambal“ Empfehlungen zur rationalen Regelung des neuen Flügelmeißels.“ Foto: Woldegar Bar.

Beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans ist ein Republik-Pressezentrum zur Koordinierung der Tätigkeit der Massenmedien und der Propaganda bei der Beilegung der Erntezeit des Jahres 1979 gebildet worden.

Am 7. August fand in Alma-Ata die erste Sitzung des Pressenzentrums statt. In der Sitzung wurde die Wichtigkeit der Maßnahmen zur exakten und operativen Organisation seiner Arbeit, zum rechtzeitigen und vielseitigen Aufzeigen des Ernteverlaufs in der Presse, im Fernsehen und im Rundfunk, sowie zur weitgehenden Offenkundigkeit des sozialistischen Wettbewerbs hervorgehoben, der auf eine erfolgreiche Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide und anderer Agrarerzeugnisse gerichtet ist. Große Aufmerksamkeit wurde der Verbreitung und Propaganda wertvoller, fortgeschrittener Erfahrungen, der Errungenschaften der Mechanisatoren beigemessen, die im Wettbewerb führend sind. (KasTAG)

# Schafherden werden erneuert

Eine weitere Wirtschaft der Republik – der Krapksaja-Sowchos im Gebiet Uralsk – ist spezialisiert worden. Es ist die Wirtschaft der Branche, die Crossbreedschafe züchtet und hochrossige Jungtiere für die Sowchos und Kolchosen liefert.

„Das ist eine neue Richtung in der Schafzucht Kasachstans, die große Aufmerksamkeit genießt“, sagt K. U. Medubekow, Vorsitzender des Präsidiums der Obsterstellung der W. I. Lenin-Universität für Agrarwissenschaften. Die Wissenschaftler und Spezialisten haben eine große Arbeit zur Entwicklung der Feinwollschafzucht geleistet und die kasachische feinwollige Schaf, das sudkasachische Schaf, das nordkasachische Merinoschaf und das kasachische Archarmerinoschaf gezüchtet. Nun liefern diese zwei Drittel des Wolltrags der Republik.

Man braucht aber auch halbfine Wolle zu Garn für hochwertige Wirkwaren und Teppichzeugnisse. Die Selektionäre Kasachstans züchteten auch Mischlinge des kasachischen feinstwolligen, des Lincolnschafs und anderer Schafe. Das sind frühreifende Tiere mit hoher Fleischleistung. Vor dem Schlachten im Alter von 4-5 Monaten wiegen sie 35-40 kg. Die Wirtschaften mästen und liefern sie im Geburtsjahr für Fleisch ab. Jedes solche Schaf bringt im Vergleich zu den gewöhnlichen 3-4 Rbl. mehr Gewinn ein.

Diese Tiere vereinen gut die Abfälle der Getreideproduktion, Saft und Grobutter. Ihr Bestand beträgt gegenwärtig in den Zonen des entwickelten Ackerbaus der Republik nahezu eine Million.

Es ist vorgemerkt, in Erwidierung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR. Über Maßnahmen zur Entwicklung der Schafzucht in der Kasachischen SSR in den nächsten Jahren die Zahl der hochproduktiven Crossbreedschafe auf 8 Mill. zu bringen. Es sind mehrere Herdbuchwirtschaften geschaffen worden, die den Verkauf hochrossiger Jungtiere jährlich vergrößern. Es ist vorgesehen, viele neue Wirtschaften auf die Zucht von Mischlingen zu spezialisieren. (KasTAG)

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Der junge hartnäckige, fast widerborstige Chefingenieur geht nicht allein in der Wirtschaft. Zu viele Pläne hatte er, zu viele Vorhaben und, zu viele Sorgen mal ein wenig an. Mit fünf- und zwanzig Jahren und schon so eine verantwortungsvolle Arbeit.

„Und wenn ich es nicht fertigbringe“, versuchte sich Alexander zu weigern. „Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“

Kommunisten unserer Zeit

Der junge hartnäckige, fast widerborstige Chefingenieur geht nicht allein in der Wirtschaft. Zu viele Pläne hatte er, zu viele Vorhaben und, zu viele Sorgen mal ein wenig an. Mit fünf- und zwanzig Jahren und schon so eine verantwortungsvolle Arbeit.

„Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“

Kommunisten unserer Zeit

Der junge hartnäckige, fast widerborstige Chefingenieur geht nicht allein in der Wirtschaft. Zu viele Pläne hatte er, zu viele Vorhaben und, zu viele Sorgen mal ein wenig an. Mit fünf- und zwanzig Jahren und schon so eine verantwortungsvolle Arbeit.

„Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“

Der junge hartnäckige, fast widerborstige Chefingenieur geht nicht allein in der Wirtschaft. Zu viele Pläne hatte er, zu viele Vorhaben und, zu viele Sorgen mal ein wenig an. Mit fünf- und zwanzig Jahren und schon so eine verantwortungsvolle Arbeit.

„Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“

Kommunisten unserer Zeit

Der junge hartnäckige, fast widerborstige Chefingenieur geht nicht allein in der Wirtschaft. Zu viele Pläne hatte er, zu viele Vorhaben und, zu viele Sorgen mal ein wenig an. Mit fünf- und zwanzig Jahren und schon so eine verantwortungsvolle Arbeit.

„Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“

Kommunisten unserer Zeit

Der junge hartnäckige, fast widerborstige Chefingenieur geht nicht allein in der Wirtschaft. Zu viele Pläne hatte er, zu viele Vorhaben und, zu viele Sorgen mal ein wenig an. Mit fünf- und zwanzig Jahren und schon so eine verantwortungsvolle Arbeit.

„Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“



Das ist Alexander Konrad, der Leiter der Verwaltung im Rayon Fjodorowka.

Der junge hartnäckige, fast widerborstige Chefingenieur geht nicht allein in der Wirtschaft. Zu viele Pläne hatte er, zu viele Vorhaben und, zu viele Sorgen mal ein wenig an. Mit fünf- und zwanzig Jahren und schon so eine verantwortungsvolle Arbeit.

„Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“

Kommunisten unserer Zeit

Der junge hartnäckige, fast widerborstige Chefingenieur geht nicht allein in der Wirtschaft. Zu viele Pläne hatte er, zu viele Vorhaben und, zu viele Sorgen mal ein wenig an. Mit fünf- und zwanzig Jahren und schon so eine verantwortungsvolle Arbeit.

„Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“

„Was das Fertigbringen betrifft, so ist das ab nun Ihre Pflicht“, sagte der Leiter der Verwaltung ernst. „Nur seine Konrad, der schon sein Wissen läßt sich schon was leisten.“



Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

Die projektierte Kapazität des neuen Tagebaus belief sich auf 30 Mill. t Kohle im Jahr. Bei der Aufhebung, die mehrere Kilometer Dränaevorrichtung leisten müssen, haben den Weg zur Brennstoffkammer als erste gebaut. Gleichzeitig werden Hochspannungsmaste aufgestellt und eine Autostraße gebaut.

# Freundschaft



## Herzliche Glückwünsche zu Dominik Hollmanns 80. Geburtstag

Das Sekretariat des Vorstandes des Schriftstellerverbands Kaschtstschan und der Rat für Sowjetdeutsche Literatur beim Schriftstellerverband der Kasachischen SSR gratulieren Ihnen, dem bekannten sowjetdeutschen Schriftsteller, herzlich zum 80. Geburtstag.

Ihr Leben ist untrennbar mit dem Schicksal der Sowjetdeutschen verbunden. Gerade deshalb ist Ihr Name so populär. Ihre mehr als ein halbes Jahrhundert währende pädagogische, gesellschaftliche und schöpferische Tätigkeit hat eine tiefe Spur in der sowjetdeutschen Kultur hinterlassen. Mit wissenschaftlicher Aktivität, kommunistischer Überzeugung und Prinzipientreue dringen Sie in alle Bereiche unserer vielseitigen Wirklichkeit. Ihr heißes Herz reagiert lebhaft auf alle hohen Bestrebungen und edelmütigen Wagnisse der Sowjetmenschheit.

In Ihren Werken — den Erzählungen „Gesprengte Fesseln“, „Herbststurm und Frühlingsrauschen“, „Flucht ins Glück“, „Helda“, „Men-

schenwege — Schicksalsschläge“, in den zahlreichen Geschichten, Reportagen, Gedichten, kritischen Beiträgen und Essays, die in Moskau und Alma-Ata in der sowjetdeutschen Periodika veröffentlicht werden, sind festschreibend und wahrheitsgetreu der durchaus nicht leichte heroische Weg unserer Bundesvölker, die Standhaftigkeit und der Heldentum unserer Zeitgenossen, ihr Patriotismus, die ruhmreichen Arbeitsgrößen und moralische Schönheit wieder gespiegelt. Besonders groß sind Ihre Verdienste um die Entwicklung der sowjetdeutschen Nachkriegsliteratur.

Unsere jüngere Nachkriegsdichtung sind Ihnen größten Dank schuldig als einem wohlwollenden und anspruchsvollen Berater. Einem breiten Raum nimmt in Ihrem Schaffen Kaschtstschan ein. Erwähnt sei hier Ihr Gedichtzyklus über Alma-Ata. Wir schätzen hoch ihren

Beitrag zur Bewältigung des edlen Themas der Völkerfreundschaft.

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit, große schöpferische Erfolge, viel Glück und Wohlergehen.

Vorstandsssekretär des Schriftstellerverbands Kaschtstschan  
Olhas SULEJMENOW

Vorsitzender des Rats für Sowjetdeutsche Literatur beim Schriftstellerverband der Kasachischen SSR  
Herold BELGER

Die Redaktion der Zeitung „Freundschaft“ gratuliert dem Veteranen der sowjetdeutschen Literatur Dominik Hollmann ebenfalls zu seinem 80. Geburtstag und wünscht ihm gute Gesundheit und neue literarische Erfolge.

AS Jahr 1937, als unser Land den 100. Todestag Puschkins feierte. Damals, als die Poesie so gar auf den Umschlängen der Hefte propagandiert wurde, wollte die ganze Welt Gedichte schreiben. Auch ich widmete dem großen Wortmeister ein umfangreiches Verswerk und sandte es an die Redaktion der Zeitung „Rote Jugend“.

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. In wilder Hast öffnete ich den Briefumschlag und was verblüffte. Verblüfft hatte mich nicht der kurze Brief, sondern der Abzug von dem kurzen Gedicht, das ich damals fest überzeugt war, daß gute Verswerke unbedingt lang sein müßten.

Mit schwerem Herzen nahm ich mir zunächst das Schreiben vor, das von Dominik Hollmann gezeichnet war, der damals den ehrenamtlichen Editor machte. Der korrekte, gelassene, rein väterliche Ton zügelte so nach und nach mein Temperament. Ich begriff, der Mann weiß was, meint es mit dir gut. Erstmals wurde mit klar, daß Dichten kein Kinderspiel ist, daß man dabei nicht nur schreiben, sondern auch streichen lernen muß, weil die Poesie von Opfern lebt, weil in der Küche die Würze liegt. Von dieser Tatsache überzeugte mich mein neuer Lehrmeister — mit der korrigierten Variante meines Gedichtes.

Hollmann hatte das Ganze gründlich durchgesehen, um die Spreu vom Weizen zu sondern. Von zehn Strophen waren nur noch vier geblieben, aber was war dadurch geworden? Der Wortkünstler hatte all mein Jugendfeuer, meine ganze Liebe zu dem Jubilar wie in einem Brennpunkt konzentriert. Jedes Wort war zum Volltreffer geworden. Von nun an wurde mir klar, welche Wunder der Rostitz wirkt, wenn er von einer fachkundigen Hand gezeichnet wird.

Von diesem Augenblick an erweckte der Name Hollmann in einem Herzen Ehrgefühl und Achtung, je öfter ich ihn in der Presse begegnete, desto mehr wurde von ihm romantisch umwoben. Mein sehnlicher Wunsch war es, ihn persönlich kennenzulernen. Das geschah erst 1956 in Slawgorod, als Dominik Hollmann die Redaktion „Rote Fahne“ besuchte. Wie einfach und rührend war dieses Treffen. Ich konnte bis dahin keinen aufrichtigeren und interessanteren Gesprächspartner.

Hollmanns Briefe, die ich als Reliquien aufbewahre, sind lehrreich. In diesem Brief, dem er schöpferischen Schaffen anspornen. Nebst Fleiß, Pünktlichkeit, Hilfsbereitschaft u. a. positiven Charaktereigenschaften, die diesem Schriftsteller eigen sind, fällt mir besonders auf, daß dieser aufgeschlossene Mann mit einem Berg von Wissen und Erfahrung, jedem Grünschnabel mit Geduld und Aufgeschlossenheit zuhören kann. Und bei solchen Gesprächen sind seine Bemerkungen und Ratschläge immer taktvoll und lehrreich.

Hollmann, der mich im Frührot meiner Jugend vor dem Altar der Muse über die Taufe aufnahm, war und bleibt für mich als Mensch und Schriftsteller in jeder Hinsicht ein Vorbild. Und wenn ich in der Literatur überhaupt etwas geschaffen habe, so verdanke ich es an erster Stelle seiner Hilfe und seinen klugen Ratschlägen.

Herbert HENKE

Rudolf JACQUEMIEN

Man sagt, das Alter würde manchen drücken. Doch können wir auch heutzutage sehen, wie flott es ihm gelingt, zu überbrücken den Ob, die Wolga und den Jenissei.

Und nicht der Wanderlust, der Ruhe wegen geht er auf Reise durch das halbe Land. — All seine Wege — das sind Schaffenswege, all seine Ziele — das ist Schaffensdrang.

Ein Arbeitsmensch, ein Mann vom flachen Lande,

der immerwährend zieht am großen Strang — so hab ich ihn in der Kindheit gut verstanden, so ist er mir ein Beispiel geblieben.

Edmund GÜNTHER

Wir „Altaler“ wissen Ihnen besonderen Dank für das rege Interesse, die warme Teilnahme an allem was unsere Bemühungen angeht, für das aktive Mitmachen, das bleibende Spuren in jedem von uns hinterlassen hat.

Blieben Sie schön gesund, lebensfreudig und lebensaktiv! Ich wünsche Ihnen als Freund, Vorgesetzter, als Leiter der Schicht, neue Schenkraft und schöpferisches Vollbringen.

Ewald KATZENSTEIN

SEIN schriftstellerisches Werk lernte ich 1956 in der Zeitung „Arbel“ (Barnaul) kennen. Solche Kurzgeschichten und Skizzen konnte nur ein Mann mit Leidenschaft, die für sie geschrieben haben, darin land ich immer wieder Probleme, die mich als Leser zuleist bewegen.

Und da, eines Tages, — es war im Sommer 1962 — Hatter mir ein Brief auf den Tisch. Eine Einladung zu einem Schriftstellerseminar nach Krasnojarsk. Dort lernte ich Dominik Hollmann auch persönlich kennen. Jenes Treffen, das eigentlich auf seine Anregung hin zustande kam, war für uns alle eine regelrechte literarische Schule. Und abends, wenn wir — die Gäste aus verschiedenen Landesteilen — uns im schwimmenden Hotel auf

dem Jenissei einfinden und hier in den Schlafzimmern die rückhaltlos, offene Aussprache der Seminarfortsetzungen, konnten wir nicht umhin, auch unsere Bewunderung darüber auszudrücken, daß Dominik Hollmann, der Leiter der hiesigen deutschsprachigen Schriftstellersektion so viel Energie für die erfolgreiche Durchführung dieser Zusammenkünfte aufbrachte.

Und wieder im Herbst 1976 wieder sah ich Dominik Hollmann während eines Treffens der deutschen Literaten. Diesmal in Slawgorod. Da gab es Rumschreie, die rüchellose Meinungsstreife und blabläterige Vortragsgänge. Und immer wieder war er aktiv mit dabei. Juli 1978. Die Sawatzki-Ehrung... und wir in unserer unversiehbaren Kraftgefühl geblieben. Und wir seine Freunde und Leser beglückwünschten ihn und freuen uns, daß er noch immer mittendrin steht — treu im Kampf mit Wort und Tat.

Woldemar SPAAR

## Begegnung mit altem Bekannten

Dominik Hollmann wird 80. In der sowjetdeutschen Literatur ist er eingearbeitet als Prosast, Poet, Publizist, Literaturkritiker, Kinderautor. Für das Verständnis seines Schaffens ist es auch wichtig, nicht zu vergessen, daß er von siebzehnten Lebensjahr Lehrer, Erzieher war. Viel hat er in seinem arbeitsreichen Leben zu Papier gebracht, wenn es in der Hauptsache auch um Kurzgeschichten und Novellen sind. Dichtbevölkert sind seine Prosastücke. Und ein Großteil der Gestalten sind Frauen. Von so viel Frauengestalten geschaffen hat, meistens gute, ehrliche, operbereite, dem Leben gebende und von ihm fordernde, das Leben und die Menschen liebende, — in dessen eigenem Herzen muß ja auch viel Liebe zum Menschen Platz haben. Nun, so wollen wir mal unsere alten Bekannten aus einzelnen Prosastücken aufsuchen. Die zeitliche Ebene in den Geschichten ist verschieden, das macht nichts: Das Wichtigste eint die Gestalten, einweil, wohin und in welche Zeit sie gehören.

Noch aus der früheren Dorflehrzeit hatte Hollmann viel Stoff auf Lager, der in den ersten Nachkriegsgeschichten seinen Niederschlag fand. Das nationale Gepräge kommt in den Dorfgeschichten besonders zur Geltung. Richtig tut Hollmann, wenn er nationale Beschränktheit, Voreingenommenheit verneint. Die 20jährige Barbel („Barbel“) arbeitet in einer Farm. Wie ein Mann ist sie groß und Maul und sagt manchmal was, was man auf keine Mistgabel nimmt. In der Versammlung hat sie alle Mängel aufgedeckt. Das hat sich der Parteisekretär gemerkt. Selbst arbeitet sie vorbildlich und hält die anderen dazu an. Nicht der Autor erzählt — ein Bauer plaudert mit seinen Nachbarn in satzreicher Rede, mit Vergleichen, Sprichwörtern, Redensarten.

In den 50er Jahren übersiedelte Hollmann nach Krasnojarsk. Im literarischen Schaffen schöpft er er noch aus dem Born des zum Dorftema Aufgeschriebenen. Aber die Stadt mit Betrieben, Schulen, Hochschulen, vielfachen Lebenserschneidungen bietet ihm neue Themen, neue Probleme, in die er allmählich tiefer eindringt. So erscheint „Die Tante“, eigentlich keine literarische Erzählung, denn es mangelt noch an astidischen Beobachtungen und

Eindrücken. Aber es geht um etw. Wichtiges. Wie viele Schicksale, wie viele Leben sind nach dem Krieg noch nicht geregelt. Tanto Katja hilft den jungen Menschen so gut sie kann, ihren Platz im Leben zu finden. Und man erlärp sich dabei, daß man sie in einem Klob „Auskunft“ antreffen möchte. Das ist auch eine Bekannte wieder aus dem Dorf: die kleine Agnomenin („Harte Nüsse“), deren Namen wir leider nicht erfahren und von der wir eine ähnliche Geschichte aus der russischen Literatur kennen. Der Erzähler wieder ist es nicht der Autor — sitzt im Kreise seiner Zuhörer, schmauchst seine Pfeife und macht uns diese Kleinigkeiten gut kennende, energische und prinzipielle Frauensperson sympathisch. Sogar den Edouard Brautmann, den berühmtesten Zwerchen, zähmt sie schnell, eigentlich ohne Mühe, durch eine kleine List. Man könnte da gar Bedenken haben.

Eindringen des Stadthemas ins Schaffen Hollmanns dieser Zeit spricht „Die zänkische Brigade“. Gar nicht groß ist diese Frauenbrigade im Kunststwerk. Sie arbeitet nicht schlecht, aber — keine Eintracht, kein Entgegenkommen. So wurde sie die zänkische Brigade. Ein Unglück geschieht. Eine der Frauen stirbt im Wochenbett. Das gibt den Anstoß zu einer gründlichen Änderung: sie werden so einig, so mitfühlend und mitteilend, arbeiten so gut, daß sie den Titel einer Brigade der kommunistischen Arbeit verdienen. Vielleicht stoße ich auf Widersprüche. Aber mich stört es immer, wenn ein Prosawerk wie abschließend Orts- und Zeitgebundenheit vermeldet. Indessen macht diese, die man durch kleine Details erreichen kann, ein Werk glaubwürdiger und läßt den Gedanken nicht aufkommen, daß das Geschehen konstruiert ist.

Wieder eine einprägsame Frauengestalt bringe mir in „Der Schenke schmeißt“. Die Arbeiterin der Schiffswerft, Katja, führt ein „leichtes“ Leben, vernachlässigt ihr Kind. Während eines Brandes stirbt es seinem Tod. Sie wird verurteilt. Nach der Haft arbeitet sie im selben Werk als Straßenfegerin. Arbeitet vorbildlich, ist aber verschlossen. Die Genossen aus dem Parteibüro und Betriebskomitee und der Kadredarstellung bringen ihr Wohlwollen und Verständnis entgegen. Unter Gefahr des eigenen Lebens rettet sie ein Kind, das mit seiner Mutter unter ein Auto geraten ist. Also: die Umerziehung des Menschen. Man muß den Menschen glauben, ihm helfen, wenn er einen Fehltritt tat. Das hilft.

Eine sehr bekannte Frauengestalt aus den 60er Jahren ist Helda („Helda“). Es ist Krieger. Helda kommt mit ihrer Familie ins tiefe Hinterland, der Mann an die Arbeitsfront, wo er verunglückt. Sie ist Lehrerin. Muß in ein anderes Dorf und ein anlang, denn es mangelt noch an astidischen Beobachtungen und

fallen Frontsoldaten ein. Sie steigt auf in der Arbeit, in den Sorgen um ihren Mann, ihr Kind, die ihr anvertrauten Kinder. Das alles sind wesentliche Züge jener Zeit. Zeitgenossen, die jetzt, die Jahre, sind von ihr mit Tränen in den Augen, Helda ist passiv, schickt sich widerstandslos in alles, es ist Krieg, man muß alles hinnehmen, sie sind Deserteure um so mehr. Das ist auch ein Wesenszug jener Zeit. Sie ist ein „fertiger“ Charakter. Sie weckt zwar das Mitgefühl des Lesers, aber sie kann ihm in ihrer willenslosen Passivität kein positives Vorbild sein. Etwas vorausgegriffen noch eine Frage: Hollmann gibt einigen seiner Gestalten Namen, die ich hier nicht weiter Wesen verkörpern: Helda, Liebtuer („Das Tribunal“) Hartwich („Der Konflikt“), Wuchlig („Das Telegramm“), Unhold („Die Schenke“), durchsichtig, erinnert sofort an die Satire Molieres und Majakowskis und ist für die „ernste“ Literatur nicht kennzeichnend. Ein gewisses Gegenstück zu Helda ist Pauline Ambach („Standhaft in Leid und Freud“). Leider stand die Erzählung nur in der „Roten Fahne“ und ist somit dem breiten Leserkreis vorenthalten geblieben. Man braucht gar nicht sentimental zu sein, um sie mit starker innerer Erregung zu lesen. Eine der Frauen stirbt im Wochenbett. Das gibt den Anstoß zu einer gründlichen Änderung: sie werden so einig, so mitfühlend und mitteilend, arbeiten so gut, daß sie den Titel einer Brigade der kommunistischen Arbeit verdienen. Vielleicht stoße ich auf Widersprüche. Aber mich stört es immer, wenn ein Prosawerk wie abschließend Orts- und Zeitgebundenheit vermeldet. Indessen macht diese, die man durch kleine Details erreichen kann, ein Werk glaubwürdiger und läßt den Gedanken nicht aufkommen, daß das Geschehen konstruiert ist.

Wieder eine einprägsame Frauengestalt bringe mir in „Der Schenke schmeißt“. Die Arbeiterin der Schiffswerft, Katja, führt ein „leichtes“ Leben, vernachlässigt ihr Kind. Während eines Brandes stirbt es seinem Tod. Sie wird verurteilt. Nach der Haft arbeitet sie im selben Werk als Straßenfegerin. Arbeitet vorbildlich, ist aber verschlossen. Die Genossen aus dem Parteibüro und Betriebskomitee und der Kadredarstellung bringen ihr Wohlwollen und Verständnis entgegen. Unter Gefahr des eigenen Lebens rettet sie ein Kind, das mit seiner Mutter unter ein Auto geraten ist. Also: die Umerziehung des Menschen. Man muß den Menschen glauben, ihm helfen, wenn er einen Fehltritt tat. Das hilft.

Wieder eine einprägsame Frauengestalt bringe mir in „Der Schenke schmeißt“. Die Arbeiterin der Schiffswerft, Katja, führt ein „leichtes“ Leben, vernachlässigt ihr Kind. Während eines Brandes stirbt es seinem Tod. Sie wird verurteilt. Nach der Haft arbeitet sie im selben Werk als Straßenfegerin. Arbeitet vorbildlich, ist aber verschlossen. Die Genossen aus dem Parteibüro und Betriebskomitee und der Kadredarstellung bringen ihr Wohlwollen und Verständnis entgegen. Unter Gefahr des eigenen Lebens rettet sie ein Kind, das mit seiner Mutter unter ein Auto geraten ist. Also: die Umerziehung des Menschen. Man muß den Menschen glauben, ihm helfen, wenn er einen Fehltritt tat. Das hilft.

Eine sehr bekannte Frauengestalt aus den 60er Jahren ist Helda („Helda“). Es ist Krieger. Helda kommt mit ihrer Familie ins tiefe Hinterland, der Mann an die Arbeitsfront, wo er verunglückt. Sie ist Lehrerin. Muß in ein anderes Dorf und ein anlang, denn es mangelt noch an astidischen Beobachtungen und

fallen Frontsoldaten ein. Sie steigt auf in der Arbeit, in den Sorgen um ihren Mann, ihr Kind, die ihr anvertrauten Kinder. Das alles sind wesentliche Züge jener Zeit. Zeitgenossen, die jetzt, die Jahre, sind von ihr mit Tränen in den Augen, Helda ist passiv, schickt sich widerstandslos in alles, es ist Krieg, man muß alles hinnehmen, sie sind Deserteure um so mehr. Das ist auch ein Wesenszug jener Zeit. Sie ist ein „fertiger“ Charakter. Sie weckt zwar das Mitgefühl des Lesers, aber sie kann ihm in ihrer willenslosen Passivität kein positives Vorbild sein. Etwas vorausgegriffen noch eine Frage: Hollmann gibt einigen seiner Gestalten Namen, die ich hier nicht weiter Wesen verkörpern: Helda, Liebtuer („Das Tribunal“) Hartwich („Der Konflikt“), Wuchlig („Das Telegramm“), Unhold („Die Schenke“), durchsichtig, erinnert sofort an die Satire Molieres und Majakowskis und ist für die „ernste“ Literatur nicht kennzeichnend. Ein gewisses Gegenstück zu Helda ist Pauline Ambach („Standhaft in Leid und Freud“). Leider stand die Erzählung nur in der „Roten Fahne“ und ist somit dem breiten Leserkreis vorenthalten geblieben. Man braucht gar nicht sentimental zu sein, um sie mit starker innerer Erregung zu lesen. Eine der Frauen stirbt im Wochenbett. Das gibt den Anstoß zu einer gründlichen Änderung: sie werden so einig, so mitfühlend und mitteilend, arbeiten so gut, daß sie den Titel einer Brigade der kommunistischen Arbeit verdienen. Vielleicht stoße ich auf Widersprüche. Aber mich stört es immer, wenn ein Prosawerk wie abschließend Orts- und Zeitgebundenheit vermeldet. Indessen macht diese, die man durch kleine Details erreichen kann, ein Werk glaubwürdiger und läßt den Gedanken nicht aufkommen, daß das Geschehen konstruiert ist.

Wieder eine einprägsame Frauengestalt bringe mir in „Der Schenke schmeißt“. Die Arbeiterin der Schiffswerft, Katja, führt ein „leichtes“ Leben, vernachlässigt ihr Kind. Während eines Brandes stirbt es seinem Tod. Sie wird verurteilt. Nach der Haft arbeitet sie im selben Werk als Straßenfegerin. Arbeitet vorbildlich, ist aber verschlossen. Die Genossen aus dem Parteibüro und Betriebskomitee und der Kadredarstellung bringen ihr Wohlwollen und Verständnis entgegen. Unter Gefahr des eigenen Lebens rettet sie ein Kind, das mit seiner Mutter unter ein Auto geraten ist. Also: die Umerziehung des Menschen. Man muß den Menschen glauben, ihm helfen, wenn er einen Fehltritt tat. Das hilft.

Wieder eine einprägsame Frauengestalt bringe mir in „Der Schenke schmeißt“. Die Arbeiterin der Schiffswerft, Katja, führt ein „leichtes“ Leben, vernachlässigt ihr Kind. Während eines Brandes stirbt es seinem Tod. Sie wird verurteilt. Nach der Haft arbeitet sie im selben Werk als Straßenfegerin. Arbeitet vorbildlich, ist aber verschlossen. Die Genossen aus dem Parteibüro und Betriebskomitee und der Kadredarstellung bringen ihr Wohlwollen und Verständnis entgegen. Unter Gefahr des eigenen Lebens rettet sie ein Kind, das mit seiner Mutter unter ein Auto geraten ist. Also: die Umerziehung des Menschen. Man muß den Menschen glauben, ihm helfen, wenn er einen Fehltritt tat. Das hilft.

Eine sehr bekannte Frauengestalt aus den 60er Jahren ist Helda („Helda“). Es ist Krieger. Helda kommt mit ihrer Familie ins tiefe Hinterland, der Mann an die Arbeitsfront, wo er verunglückt. Sie ist Lehrerin. Muß in ein anderes Dorf und ein anlang, denn es mangelt noch an astidischen Beobachtungen und

Er schlägt noch immer in die Hartensalzen und ihm gelingt so manches schöne Stück. So war er immer unser Dominik... Ich kenne ihn noch von den Wolgaweiten.

Friedrich BOLGER

Er sieht des Lebens Strom mit wachen Blüten und schöpft daraus wie es des Dichters Pflicht. Mit eigener Herzenswärme spart er nicht... Was Wunder, daß ihm Meisterwerke glücken!

Bedachtsam formt er bleibende Gestalten. In seinem Schaffen lebt ein edler Geist. Sind Mensch und Dichter untrennbar verschwemt — Noch viele Jahre soll er erge walten!

Herbert HENKE

Du stammst noch aus dem vorigen Jahrhundert, wirst selbst bestimmt auch hundert Jahre alt! An Deinem Schaffen sehen wir verwundert, daß unverändert jung bleibt sein Gehalt.

Als Lehrer hast Du dich geplagt mit Rangen, als Oberlehrer mit Studenten auch... Das Dichten aber blieb Dein Herzverlangen, und wahrlich — nicht nur in der Hausgebrauch!

Erzählungen hast Du gar viel geschrieben und „Menschenschicksale“ verfolgt darin — und bist auch hier der Dominik geblieben, der stets der Menschen Wohl in Herz und Sinn.

Bis hundert ist's ja noch ein schönes Stück! Drum vorwärts, Dichterbrüder, „Auf gut Glück!“

Rudolf JACQUEMIEN

So steh ich mir ihn vor: Ein Steppenbauer, der unermüdlich schafft sein Leben lang, der auch in schwerster Zeit, bei Nacht und Schauer,

den Mut nicht sinken ließ und tapfer rang. Ein Mensch von reichem Einfühlungsvermögen, von Edelsinn, Bescheidenheit und Günst — drum kann er unsere Herzen tief erregen mit jedem Prosawerk. Und das ist Kunst!

Man sagt, er habe achtzig auf dem Rücken. Denkt, Freunde, wie ihr wollt, ich glaub es denn nach wie vor versetzt uns in Entzücken, was er mit Jugendmut als Dichter spricht.

Wir lernten uns 1955 in der Redaktion der Altaler „Arbel“ kennen. Der Eindruck, den Sie damals auf mich machten, war bleibend. Er hat sich im Laufe des folgenden Vierteljahrhunderts nur vertieft und verstärkt. Ich las Ihre Werke, sie offenbarten mir auch neue Seiten, neue Striche in Ihrer Persönlichkeit. In Ihren Werken klingt immer ein tiefes Verlangen nach Stellung zur Arbeit, zum gesellschaftlichen. Besonders anziehend sind die bewegten Bilder in „An den Wunderbergen“, in Ihrer dynamischen „Sieger“-Novelle über die Erbauer des Krasnojarsker Kraftwerks. Wie entwickeln, formen sich die Menschen, die von Ihnen gestaltet sind, in der Prosa der Arbeit, die für sie das Wichtigste, den Sinn des Daseins ausmacht.

Die Werke „Herbststurm und Frühlingsrauschen“, „Gesprengte Fesseln“ zeigen mir besonders ausdrucksvoll Ihre Prinzipientreue, Ihre Patriotismus, die internationalistische Gesinnung.

Freut uns, daß Sie in Ihrem großen Herzen auch Raum für die Kinder haben. Der Dorfschullehrer lebt in Ihnen fort. Die belehrend-kunstvolleren Emil-Geschichten werden von den Kindern mit Freude aufgenommen. Das muß man in einer Schule erlebt haben!

(Schluß S. 4)

Die ersten Schritte

Nun ist es schon bald soweit. Das deutsche Theater Kasachstans hat Gestalt angenommen...

(Eugen Ulrich) und seiner Handlung. Die Schranken jener Zeit. Für uns sind sie heute nichtig...

Annette und Janette, dargestellt von Irene Langemann und Ella Kautz, sind wie Licht sie sich von dem lebenswürdigen Herz...

druckend die Pantomime „Der Mensch“, die Eugen Ulrich auf die Bühne zauberte...

Eduard Schmidt, Lehrer an der Musikfachschule: „Ich war gerade im Urlaub und konnte die jungen Schauspieler auf ihrer Reise durch das Gebiet begleiten...

Verse am Wochenende

Henker, Hetzer, Heuchler

Selt Wochen schreit die ganze gelbe Presse im Westen unaufrichtig und gemein von „Flüchtlingsströmen“ wie besessen...

Vietnam, das rote, mitteleisig verjagte dort Hunderttausende von Helm und Herd...

Man will mit dem Geschrei vergessen machen wer wirklich an den Flüchtlingsströmen schuld...

Die einen haben jahrelang mit Bomben, Granaten, Minen, Giften und Napalm dem Moloch Krieg geopfert...

Die andern wieder kalblütig erproben in Kasachstan ein Blutexperiment wobei sie öffentlich und wortreich loslegen...

„Sie alle, die da Heuchlertränen weinen um jener Flüchtlinge leidvolles Los...“

Rudi RIFF



Schnell noch ein paar Anweisungen vor der Aufführung. Die Regisseurin Ludmilla Nowikowa, Richard Burbach, Ella Harwig, Woldekar Bolt und Maria Albert...

Künstler stellen aus

Im Foyer des Gebietsschauspielhauses können sich die Stadteinwohner mit den Werken der Freizeitmaler aus sämtlichen Rayons und Städten Ostkasachstans...

Werke den Ereignissen des Großen Vaterländischen Krieges. Seine Komposition „Im Namen des Friedens auf Erden“ zeugt davon...

Die Sportler des Alma-Atar Wohnungsbaukombinats haben vor dem Tag des Sportlers und vor ihrem Berufsfest...

Begegnung mit altem Bekannten

Dorf vor, während und nach der Revolution. Der Entwicklungsweg eines russlanddeutschen Revolutionärs...

Letzten, Finde wieder und wieder die Bestätigung dessen, daß Hollmann zu dem Erzählen werden seiner multinationalen Sowjetliteratur gehört...

Den Eisenbahnberuf gewählt

Das Zelinograder Technikum für Eisenbahntransport ist eines der größten in der Republik 2.300 Schüler...

Am Tag der Eröffnung fand im Schachklub des Alma-Atar Wohnungsbaukombinats ein Blitzturnier statt...

Auf Gastspiele nach Übersee

Hunderftünzig Ballettler des Bolschoi-Theaters der UdSSR mit Chefballermeister Juri Grigorowitsch...

Nach einem Zeitraum von vier Jahren wird sich das Ballett des Bolschoi-Theaters auf zwei neue kanadische und amerikanische Zuschauer präsentieren...

Die Balletttruppe des Bolschoi-Theaters verfügt über ein kostbares Erbe. Mit einigen dieser Aufführungen sind die Kanadier und Amerikaner bereits bekannt...

Der Erfolg des „Spartakus“ Marina ISTJUSCHINA

Für die Zelinograder Kinder

Erster Etappe die Brigade der Maurer und Montagearbeiter angetreten die Putzbrigade Klawdija Talissowa, Valentina Lakomowa...

Wie sehen sie aus, die Schneeglöckchen mit diesen roten Blüten, die an originalen Frühlingsgedanken begibt mich eines Tags ins Freie...

Das Niemandauto

Ich selbst nicht, da dachte ich überhaupt nicht mehr an Schneeglöckchen und so... Ich fing an, eifrig Maschinenteile zusammenzutragen...

Kaum daß ich das hügelige Gelände hinter der Stadt betreten hatte, traf mich ein heller blauer Lichtstrahl...

Ich merkte sofort, daß der Scheinwerfer noch brauchbar war. Wer mag ihn hier liegenlassen oder verloren haben?

Als der Wagen fertig war, hatte ich einen Kanister Benzin, gab es einen, ließ den Motor an und fuhr los. Mein erstes Reizeziel war das dicht am Stadtrand gelegene Auto-reparaturwerk...

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

„Das ist eine Provokation!“ stammelte ein Mitglied des Ekekutivkomitees und laden vor der Stadt hinein Müll ab...

Nun fuhr ich von Betrieb zu Betrieb, aber niemand wollte der gesetzlichen Besitzer aus dem Auto sein...

Der Wolga steht also auch jetzt noch in meinem Hof. Ich befürchte sogar, daß ich für ihn eine Garage bauen muß...

Manchmal fühle ich auch jetzt noch das Bedürfnis, einen Ausflug zu machen. Das sage ich mir immer: Neuschlag dir das aus dem Kopf...

Also bleibe ich zu Hause sitzen, wenn ich auch die verfluchte Schneeglöckchen-Idee nicht los werden kann...

Reinhold LEIS

